



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall  
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:  
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende  
und sterbende Jesus**

**Coret, Jacques**

**Nürnberg ; Franckfurt, 1707**

**VD18 13724320**

Eylffte Betrachtung. Wie Jesus der andere Adam zu einen König deß  
Schmertzens und der Liebe gecrönet wird.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)



## Elffte Betrachtung.

Wie

**Jesus der andere Adam**  
zu einem König des Schmerzens und der  
Liebe / gecrönet wird.

Spinas & tribulos germinabit tibi. *Gen. 3.*

Distel und Dörner soll dir die Erden hervor  
bringen.

**A**dam / sagt unser geliebter Jesus / ich habe  
dich zu einem König der ganzen Welt ge-  
macht / in dem er sagt Dominamini pisci-  
bus maris, & volatilibus coeli, & universis  
animantibus, quae moventur super terram: *Gen. 1.*  
Herschet über die Fisch des Mers / und über die  
Vögel des Luffts / und über alle Thier / die  
sich auff Erden bewegen. Ich habe dich mit  
Blummen gecrönet / indem ich dich in ein Para-  
dys der Wohllysten gesezt habe: ich habe dich ge-  
crönt mit Ehr und authoritet, in dem ich allen  
Creaturen dir zu Gehorsamen anbefohlen: endlich  
hab ich dich auch gecrönet mit der Cron der Un-  
sterblichkeit / in deme ich dir ein Frucht ertheilet /  
welche den Todt bannissiren und abhalten solte.  
Und du O armseeliger Adam / hast dir selbst diese  
dreyfache Cron von deinem Haupt gerissen / in deme  
du dich / mir zu gehorsamen / widersezet hast: und  
alsobalden hat dir die Erde Dörner anstatt der  
Blumen hervorgebracht: die Thier haben dein Joch  
von sich geworffen; und der Todt hat dich ihm unter-  
thänig gemacht.

O Jesu du anderer jedoch unschuldigster Adam du bist wohl würdig mit Blumen/ Ehren und Unsterblichkeit gecrönt zu werden / weil du allein der Herrscher der ganken Welt bist. Weil du aber König bist worden für den ersten Adam/ so wirst du vor deinem Todt mit Dörner / Spott und Schand gecrönt werden.

Coronam despinis posuerunt super caput eius. Matth. 27. Sie flochten eine Cron von Dörnern/ und setzten sie auf sein Haupt. Über diesen Text sagt der Heil. Hieronymus einige Wort/ bey welchen ich mich ein wenig werd aufhalten: Licet aliâ mente fecerint, tot tamen nobis sacramenta præbuerunt. Die Soldaten/ sagt er/ haben uns in den Ceremonien dieser Crönung das Vorhaben Gottes gezeiget; ob schon ihre Meinung und Vorhaben ganz anders war. So will ich dann in der ersten Betrachtung dieses Geheimnuß das Vorhaben des Schmerzens vor Augen stellen: und in der zwoyten das Vorhaben der Liebe.

### Præludium, oder Eingang.

**A**ch liebste Seelen / der Streit ist noch nicht vollend: dann kaum wurde der Schmerz in der Geißlung überwunden; so erholet er seine Kräfte und wendet neuen Gewalt an/ die Liebe zu Boden zu werfen. Ja kaum ware das Trauer-Spiel der hefftigen Geißel-streichen zum End gebracht/ so trachtete er schon wieder auf eine neue schmerzhaftte Tragödie in eben dem Nichthaus Pilati. O mitleidende Herzen? Höret ihr nicht schon das Rasen und Toben/ das Heulen und Schreyen/ das Frolocken und Zusammenschlagung der Händen? Sehet wie die Soldaten in großer Menge herzulauffen; mit Stecken und Röhren/ mit

Dörnerne/ Nester und mit spitzigen Meer-bienken: einige eilen herzu mit heftlichen Fesen und Lumpen von einem alten Purpur Mantel: ach was wird dann daraus werden? wird man sich mit dem König aller Königen spotten/ und zugleich auch einen König der Verhöhnung und des Schmerzens aus ihm machen? ach! freylich ist diß das Vorhaben dieses unmenschlichen Volcks! O erbärmlicher Anblick! das Trauer-spiel macht seinen Anfang/ das Theatrum wird eröffnet/ und sehet liebste Seelen/ da stehet Iesus ganz sanfftmüthig wie ein König der Narren gekleidet / eine Dörnerne Cron auf dem Haupt / ein Rohr anstatt des Scepters in der Hand/ und den Purpur Mantel auf seinen Heiligen Schultern: ach mein Iesus wird verlacht und verhöhnet/ man bettet ihn an/ mit groben schimpfflichen Geberden/ man schlaget ihn mit Prügeln und Stecken/ man dringet die Dörnerne Cron so tieff in sein Heil. Haupt hinein/ daß sein Heiliges Blut aus allen Orthen häufig herabfließet: und damit diese Tragödie oder Trauer-spiel desto herrlicher seyn mögte/ so mußte alles bey Trompeten- und Paucken-Schall geschehen/ damit durch solches Getümmel alles Volck herben geruffen wurde.

Siehe mein liebreichster Iesu/ hier bin ich auch zu gegen/ damit ich dich in diesem Aufzug und Königlichem Pracht als einen König der Liebe je mehr und mehr erkennen und lieben mögte; obschon diejenige die dich crönen/ ein weit anders Vorhaben und Aussehen haben. So nehme dann an/ O mein Iesu mein König/ und lasse dir gefallen/ daß ich deiner Majestät demüthigst huldige und ange-  
 lobe.

## Erster Punct.

Ist von der Meinung und Vorhaben des Schmerzens.

Illudebant ei, & percutiebant caput ejus. *Matt. 27.*  
Sie verspotteten ihn/ und schlugen ihn auf sein Heil. Haupt.

Liebste Seelen/ damit wir dieses so schmäbliche Vorhaben des Schmerzens desto besser vor Augen stellen/ so wollen wir drey gewöhnliche Zeichen einer Königlichen Majestät anziehen/ so da seynd der Purpur/ die Cron/ und der Scepter/ mit welchen man den König des Schmerzens und der Liebe an dem Tag seiner Salbung beehret. Dann

1. Wird Iesus in Purpur gekleidet/ *chalydem coccineam circumdederunt ei.*

2. Setzt man ihm die Cron auf sein Heil. Haupt. *Coronam de spinis posuerunt super caput ejus.*

3. Geben sie ihm ein Rohr in die Hand: *Et arundinem in dextrâ ejus.* Aus diesen dreyen Erwägungen ist leichtlich zu ersehen/ wie daß die Menschen in ihrer Meinung und Vorhaben aus Iesu einen König der Verhöhnung und des Schmerzens machen wollen.

Das erste Königliche Zeichen ist der Purpur.

**S**chmerzen/ wie grausamb bist du doch! daß so gar durch das Blut meines IESU dein Durst nicht kan gelöscht werden; welches du so häufig aus allen Wunden seines Leibs hast fließen machen. Und jetzt entblößest du ihn schon wiederumb/ in dem du ihm seinen Rock/ welcher durch häufiges aus seinen Wunden geflossenen Bluts an sein Heil. Fleisch angepaßt

Mit solchen Gewalt hinweg reiffest/ daß auch die völlige Haut mit gehet; du schindest seine Wunden/ du eröffnest alle Quellen seines Heiligen Bluts/ ja du erneuest sein ganzes Leyden. O Grausamkeit! O Unbarmherzigkeit! O unerlöschlicher Durst nach diesem so kostbaren Heil. Blut meines Jesu: trincke dann nur O Schmerzen/ trincke so viel und so lang du willst; dann mit allem diesem wird dir doch die Lieb in diesem Streik überlegen seyn; ja sie bedient sich so gar deiner Hand/ umb Jesum zu entblößen/ und des Bluts/ so Jesus vergießet/ umb damit aufzuzeichnen jene schöne Grundlehr und Fundamental-Gesatz seines Königreichs/ daß man sich nemblich ganz entblößen solle/ ja so gar seines Rocks und seiner Haut/ wann es die Liebe Gottes bestrift. Und in der Wahrheit/ wann Gott diß gethan hat/ damit zu erzeigen wie sehr er den Menschen liebet; wie kan dann der Mensch weniger thun/ damit er erzeige/ daß er Gott liebe. Aber es ist noch nicht Zeit/ das Vorhaben und Meinung der Liebe zu betrachten; dann/ liebste Seelen/ wir müssen zuvor des Schmerzens Unterfangung besser und ausführlicher examinieren.

Nachdeme nun die Entblößung völlig geschehen/ so wirfft man einen Mantel von Scharlach oder Purpur über seine Schultern/ und dieser Mantel kombt aus deinem Gram-laden / O Schmerzen; dann er ist ganz alt und abgetragen/ ja von einer dermassen abgeschoffener Farb/ daß man nicht erkennen kan/ ob er von Scharlach oder von Purpur ist. Dahero sagt einer aus den Evangelisten: sie haben ihn seiner Kleider beraubt / und haben ihn mit einem Scharlachen Mantel bekleidet. Ein anderer Evangelist aber sagt: sie haben ihm einen Purpur Mantel angethan: es seye ihm/ wie

wie es immer wolle! O Schmerken / so ist doch dieser Mantel zu deinem Vorhaben sehr dienlich: dann du wilt einen König der Narren machen / daher ist die Verspottung und Verhöhnung dein vornehmstes und tauglichstes Instrument.

Halte ein wenig still O meine Seele / schreyet auß der Heil. Laurentius Justinianus: *L. de Trium. Agon. c. 14.* Hic parumper, anima mea, considerationis tuae gressus fige, & Redemptoris tui intolerabilem dolorem attende. Und erwege / wie grausamb der Schmerken ist / welchen dein Erlöser in dieser ersten Exeremoni empfanget. Dieser Mantel ist eine Zierde welche nur allein denen Königen zu gehöret. *Suidas ver. Chalmyf. in vita Lumen.* Numa Pompilius der zweyte Römische König hat den Purpur Mantel der erste getragen. Wiederumb schreibt Plutarchus / daß die Königen aus Macedonien kein herlicheres Zeichen ihrer Königlichen Hoheit hatten / als den Purpur. Ein gewisser Secretarius eines Königs schreibt / daß die Purpur Farb / die gecrönte Königliche Häupter von denen andern entscheide. *Purpuræ color regnantem discernit. Calsiod. L. 2. c. 2.*

Sehet liebste Seelen / unser geliebte Jesus wird mit diesem Purpur Mantel als ein wahrer König gekleidet / obschon die Meinung und Vorhaben der Juden weit anderst ist / in deme sie ihn als einen eingebildeten König verspotten / sie biegen sich mit einem Knie vor seiner Majestät / sie wünschen ihm Glück zu seiner Crönung / und grüssen ihn als ein König der Juden / und verhöhn ihn mit tausenderley dergleichen schmähligen Worten.

O unbarmherzige Henckers Knecht und Laster Gesindeln / thut nur alle Verhöhnung und

grau  
bleib  
Purp  
gen /  
ser d  
rait se  
sen /  
1442  
nung  
sich a  
lich /  
eiesse  
Cath  
mit g  
welch  
beseu  
mit d  
Seel  
sen /  
des S  
vollje  
König  
habt  
Da  
Q  
achtu  
höhn  
lerge  
pfind  
Sis  
alle v

grausame Tyranny an Jesu verüben; er ist und bleibt dennoch ein König; und niemand hat den Purpur mit grösserem Recht und Billigkeit getragen / als Jesus. Dann wann die König und Kaiser durch diesen Purpur wollen anzeigen / das sie bereit seyn / ihr Blut für ihre Unterthanen zu vergiessen / gleich wie Innocentius Tuchell in Epit. ad an. 1442. der vierdte / den Purpur auch mit dieser Meinung denen Cardinälen ertheilet hat / damit sie sich allezeit ihrer Schuldigkeit erinnerten / nemlich / daß sie auch sollen bereit seyn / ihr Blut zu vergiessen / zur Erhaltung und Auffnehmung der Catholischen Kirchen. Und Jesus sollte ihn nicht mit grösserm Recht tragen / als alle andere; als welcher seine Kirchen mit dem kostbahresten Blut besuechtiget / ja das Leben selbst dargeben / damit die ganze Welt ewig florire. Aber liebste Seelen; diese Geheimnußen seynd nicht zubegreifen / noch zu erklären / als bey dem hellen Schein daß Göttlichen liebes Feners. O ihr Tyrannen / vollzieheth dann euere Ceremonien und Erönet den König aller Königen / nach dem ihr ihm den Purpur habt auff die Schultern gelegt.

Das 2. Königliche Zeichen ist die Crönung.

Schmerz wie sehr empfindlich bist du mir! So wilst du dann die Tormenten mit der Verachtung vereinigen / die Grausambkeit mit der Verhöhnung / und die empfindlichste Peinen mit der allergrösten Verschimpffungen? ja ich sage / die empfindlichste Peinen: dann weilen das Haupt der Sitz aller andern Sinnen und Nerven ist / welche alle von dem Hirn entspringen / und sich in den ganzen



ganzen Leib austheilen/ ihme die Bewegung und Empfindlichkeit zu geben: (*Vesalius ex galieno L. 4. de fabr. corp. cap. 1.*) so ist eben darumb das Haupt der zarteste und empfindlichste Theil des Leibs/ und also auch die Crönung der empfindlichste Schmerzen. Ach liebste Seelen! nach dem sie eine Dörnerne Cron gestochten haben/ so setzen sie dieselbe auf das Haupt unseres leydenden Jesu: *Matth. 27.* Was thuest du O Grausambkeit! O Tyranny! was vor neue Schmerzen erdichst du doch? mit welcher du den König aller Königen plagest? Die Cronen seynd sonsten entweder Zeichen der Wollüsten/ oder der Hoheit/ oder der Victori. Dann diejenige/ welche in Wollüsten leben/ crönen sich mit Blumen und wohlriechenden Specereyen: *Accipiunt fertas nardo florente coronas: Lucanus* Weilen sie biß über die Ohren in den Wollüsten vertieffet seynd. Die Könige und Kayser tragen Cronen mit Gold und Edelgestein gezieret; weilen sie die Zeichen ihrer Majestät und Hoheit seynd. Und die Überwinder erscheinen an dem Tag ihres Triumphs mit Lorbeer-Blätter gecrönet: niemahlen aber hat man von einer Dörnern Cron gehört.

Die Engelländische Historia meldet im Leben Ludovici des XI. (*Gaguin. in vita Ludov. XI.*) von einer Cron von Hebe/ welche man auf das Haupt des Herzogs Richardi gesetzt/ aber erst nach deme ihm wegen Verletzung Königlicher Majestät das Haupt abgeschlagen war: dann er Henrico dem rechtmäßigen Erb-Prinzen nach der Kron gestrebt hatte. In Sicilischer Historia wird vom Kayser Henrico IV. gemeldet/ daß er von dem Volck dieses Königreichs/ in dem er selbiges sich unterthänig zu machen suchte/ seye gefangen/ und mit einer von eisernen Stacheln bewaff-

weiter Cron seye gecrönet worden. *Plinius L. 21. c. 2.*  
 schreibt/ das Cleopatra dem Marco Antonio durch  
 ein mit vergifften Blumen geflochtene Cron bald  
 den garaus gemacht hätte; über welches er auff  
 geschryhen: *Quis istas timeret insidias?* Wer hät-  
 te jemahlen sollen den Tode fürchten in der süs-  
 sester Ergötzlichkeit des Lebens? Wer hätte sollen  
 Gift suchen in einen mit besten Wein angefüllten  
 und mit Blumen gecrönten Trinck-Geschirr?  
 Dann vor diesem ware es bräuchlich/ daß man bey  
 den Mahlzeiten die Gläser/ Vocals und andere  
 Trinck-Geschirr mit allerhand Blumen zierete/ nach  
 Auslag Virgilli des Fürsten der Poëten L. 1. Aeneid.

*Crateras magnos statuunt & vina coronant.*

Es seynd zwar alle diese Cronen von Hey/ Ei-  
 sernen Stacheln/ und vergifften Blumen aus dei-  
 nem Gramladen/ O Schmerzen genommen wor-  
 den; aber eine Dörnerne Cron kan ich nirgends  
 finden/ als in diesem Geheimbnus/ welches ich jetzt  
 betrachte. Und eben darumb ist diß das schmerz-  
 hafftste Geheimbnus/ so jemahlen gewesen ist.

O wohl ein Schmerzen-volles Geheimbnus/  
 liebste Seelen/ ach erweget was sich darbey zu-  
 trägt! betrachtet nur wohl diese so grausame und  
 blutige Erönung/ und sehet wie diese Cron das gan-  
 ze Haupt unseres geliebten Jesu bedecket und an  
 allen Orthen durchbohret! und wie groß und spizig  
 die Dörner seynd. Cornelius à Lapide sagt/ daß  
 in der Heil. Creutz-Kirchen zu Rom/ zwey Spizen  
 von diesen Dörnern noch heutiges Tags zu sehen  
 seyn/ welche die Heil. Helena von Jerusalem mit sich  
 brachte: Dieser Cornelius hat sie selbst gesehen/ und  
 sagte: daß sie so groß seyn als eine grosse Stechnadel/  
 3 ein

ein anderer bekräftiget / (*D' uolteman amor patient  
Sec. 4.*) daß man in der Stadt Arras auch einen Dorn  
aufhalte / welcher vier Finger lang seye: aus welchen  
zu schliessen ist / daß die Hirnschale des gebenedeyten  
Hauptes meines Jesu ganz durchstoßen sey. Und diß  
bekräftiget er mit den Worten des Heil. Laurentii Jus-  
stiniani. *Debit planè mori tanto dolore confixus,*  
*se tamen reservavit ad vitam, ut his etiam gra-*  
*viora perferret. De Trio. agon. c. 4.* Gewißlich / (sagt  
er) wäre unser gecrönte Jesus darvon gestor-  
ben / wann er nicht sein Leben erhalten hätte /  
damit er mehr leyden könnte. Und wer würde  
auch nicht sterben / wann einem die Hirnschale also  
durchstoßen / und die Dörner biß in das Hirn drun-  
geten? Der Heil. Vincentius Ferrerius sagt in seiner  
Passions-Predig: Das 72. Dörner eben so viel Wun-  
den in das Haupt Jesu gemacht haben / von welchen  
auch eben so viel blutige Fluß über sein Angesicht / und ü-  
ber seinen ganzen Leib biß auf die Fuß herabgestossen /  
und so gar die Erden häufig befeuchtet haben. Der H.  
Bernardus / diese in dem leyden Jesu vertiffste Seele /  
gehet noch weiters / in dem er sagt: *Serm. de Pass. Mille*  
*puncturis speciosum ejus corpus divulgavit:* Daß  
diß Göttliche Haupt mit tausend grossen und  
kleinen Dörnern seye durchstoßen worden / wel-  
ches meines Erachtens sehr glaublich / in Erwehung der  
grossen Menge der Spitzen und Stacheln / so sich an  
einem einzigen Dorn-Äst befunden; welche die Greiff-  
ferung des Volcks / das Wüten und Toben der Heer-  
ckers und Kriegs-Knechten / ja der Schmerzen selbst  
nach Kräften werden appliciret und eingedruckt haben.  
Egredimini filia Sion: Laßt uns hinaus ge-  
hen: Liebste Seelen / Jesum unsern König an seinen  
Erden

Erönungs-Tag zu sehen und anzubetten. Dann ob  
 schon diese Cärimonien Hohn- und Spott-weiß gesche-  
 hen/ so wird er doch wahrhaftig für einen König er-  
 kennet und erkläret / von denen jenen selbst / welche  
 ihn crönen. *Ibid. c. 19.* Licet in irrisione coronent, ta-  
 men ignorantes & irridentes coronatum Regem  
 fatentur: ergo Rex eorum, vel ab ipsis nescientibus  
 demonstratur. Laßt uns dann diß grosse Geheimnuß  
 (*S. Hieronom.*) entdecken. Tot nobis Sacramenta  
 præbuerunt. Obwohl ein Schmerzen-volles Geheim-  
 nuß! weilens JESUS die äufferste Schmerzen dieser  
 Dörner nur erduldet / damit er die Straff unserer  
 Sünden auf sich nehme. Man crönet ihn: *Tertullian.*  
*L. de cor. milit.* Ex spinis & tribulis in figuram deli-  
 ctorum, quæ nobis protulit terra carnis. Uns durch  
 diese Dörner andere Dörner zu zeigen/ welche die Er-  
 de unseres Fleisches hat hervorgebracht. Ach die Sün-  
 de bringen nur gar zu viel spizige Dörner hervor/wel-  
 che die sündige Seelen ganz ohne Barmherzigket so  
 jämmerlich durchstechen/ durchboren und zerreißen! O  
 daß ich doch zum wenigsten so viel Thränen könte ver-  
 gießen / als mein JESUS Tropffen Blut für mich ver-  
 gossen hat; nur damit meinem JESU die schmerzliche  
 Dornstich ein wenig versüßet / und zu meinem Hehl  
 angewendet wurden/was mein JESUS für mich gelitten  
 hat. Wann diß verstellte Angesicht/ wann diß ver-  
 wundte und blutige Haupt eben solche Wirkung in  
 meiner Seelen thätten / als wie in David Psal. 31.  
*Conversus sum,* sagt er/ *in ærumnâ meâ dum con-*  
*figitur spina.* Ich hab mich in meinem Elend  
 befehret/weil der Dorn in mich gestochen ist. Ich  
 hab den Weg der Bosheit verlassen / ich hab mich  
 wiederumb auf festen Fuß gestellet / und hab die  
 Straff

Strassen des Himmels angetreten: mit einem Wort/ ich hab mich befehret / weilen ich das Stechen der Dörner empfunden. Ich weiß daß dieses Wort/ spina oder Dörner / von den Heiligen Vätern auf unterschiedliche Weiß wird ausgelegt. *Greg. 20. Mor. c. 9. Remi. ser. 36. in Cant.* Etliche verstehen durch die Dörner die Aengsten und das Nagen des Gewissens/ welche diesen büßenden König David so grausamb gestochen haben: O mein Gott durchsteche mich auch mit dergleichen Dörner/ und verschone meiner nicht wann ich gesündigt habe. Die Dörner verändern sich in Rosen / wann ich meine Thränen mit deinem Blut/ meine Seuffzer mit den Demigen/ und die Beschwernus die ich habe/ meine Sünd zu bekennen/ mit deinen Mühseligkeiten und Trangsaaen vermische. Andere vermeinen/ (*Hieron. in cap. 1. Ezech.*) daß dieser fromme König von den Betrübnußen redete/ welche auch in der Wahrheit sehr stechende Dörner seynd: Und etliche meinen/ David habe die wahrhaftige Dörner im Geist gesehen/ (*Arnob. apud cor.*) welche das Göttliche Haupt dieses Manns des Schmerzens so grausamb durchstochen haben. Es sey nun wie ihm wolle/ in Erinnerung dieser Dörner hat sich David befehret: Ihre Spitzen haben sein Herz gestochen/ und ihre Schärffe hat durch seine Augen getrieben/ was das Herz durch das Seuffzen hat ausgestossen und an Tag geben.

*Coronemus nos rosis. Sap. 2. cap.* Laß uns mit Rosen crönen: sagen die Sünder/ O was ist diß für eine schöne Gelegenheit und Ursach/ die Blumen Cronen zu verlassen/ und umb Dörnerne sich zu bewerben: O meine Seele! du hast dich zwar mit denen Sündern mit Blumen gecrönet; aber fort auf jetzt und allezeit mit den Cronen/ so von Rosen gestochten seynd. Non enim

enim decet sub capite spinis coronato membra esse delicata: *S. Bern.* Es geziemet sich nicht / daß die Glieder de icat und zart sollen seyn / in dem das Haupt mit Dörner gecrönt ist. Hinweg dann mit allen unzulässigen Freuden und fleischlichen Wollüsten / fort mit allen Zärtlichkeiten meines Fleisches; diesen Leib muß man in den Dörnern wälzen / welcher sich so oft in den Rosen erlustiget hat: man muß diß begierige Fleisch verwunden bis aufs Blut / welches für seine Sünd noch nicht einen Nadelstich hat erdulden können: man muß diesem sündlichen Fleisch / dieser zu allen verbotenen Wollüsten fruchtbahren Erden / die dem Fluch unterworfen ist / diesem Leib welcher endlich seuffzet wegen des Lasts oder Jochs seiner Missethat / Gewalt anthun: er muß vor Aengsten schwitzen / er muß seinen Wollüsten absagen / und mit Jesu aus dem Kelch des Leidens trincken: das Fleisch muß die Rosen seiner Er gößlichkeit verlassen / damit es die Dörner mit seinem König theile; man muß allem demjenigen Urlaub geben / was der fleischliche Mensch lieben mag / und mit unsern schmerzhaften Jesu leyden. O Jesu du Mann des Schmerzens! O wie reuet es mich daß ich mich so lang mit Rosen hab crönen lassen / daß ich mich so lang in den Wollüsten herumgewälzet / und in allen Freuden ergetet habe.

Das dritte Königliche Zeichen ist der Scepter.

Wer solte jemahlen geglaubt haben / O meine Seele / daß der Schmerzen alle Grausamkeit an dem Sohn Gottes solte verüben / welche ich verdienet hab; ach! ich bin derjenige / deme solcher Purpur gebühret / meinen Hoffarth damit zu straffen: mein sündliches  
 3 2 Haupt

Haupt solte man mit diesen spizigen Dörnern auf das grausambste durchlöchern / meine Wollüsten damit zu dämpffen: ach! mir solte man dieses Rohr in die Hand geben / meine Unbeständigkeit damit anzuzeigen: aber was hilfft mein Wunsch und Begehren / *Jesus* ist schon darzu condemniret / er muß solchen Scepter selbstem führen. So führe dann diesen schönen Scepter wohl zu Herzen *O* meine Seele; welches die dritte Ceremoni bey der Crönung deines Heylands ist. *Posuerunt arundinem in dextrâ ejus. Matth. 27.*

Sie gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand: Dardurch wolten sie zu verstehen geben / daß er nur ein eingebildeter König seye. *O* Schmerz / wie grausamb / wie schmäzlich seynd doch deine Tück und Arglistigkeiten! ach! *Jesus* ein König Himmels und der Erden / soll ein Wasser-Rohr anstatt eines Scepters in den Händen tragen. Derjenige König welcher allen Königen die Scepter mittheilet und nach belieben abnimbt; und in solchem spöttlichen Königlichen Aufzug empfinde er auch dergleichen spöttliche Anbettung; diß gottlos Gefindlein biegt sich mit einem Knye zur Erden / als wolte es ihn anbetten / und grüßete ihn Spott-weiß unter dem schönen Titul eines Königs der Juden. *Ave Rex Judæorum: Sey gegrüßet du König der Juden.* Sie spyhen Ihm in das Angesicht. *Expuentes in eum:* Und damit sie den grausambsten und schimpfflichyten Schmerzen mit empfindlichster und teuflischer Verhöhnung vermehreten / so rissen sie ihm das Rohr aus der Hand / und schlugen Ihn darmit auf sein Zeil. Haupt: *Matth. 27. Percutiebant caput ejus.* Und in dem sie Ihm den Schmerzen seiner Dörnichten Crönung auf jeden Streich erneuerten / zogen sie das übrige Blut folgend

gends heraus/ welches die Geißel und Dörner noch erschahret haben. O wohl ein Mann des Schmerzens! Dein JESUS O meine Seele/ wurde dermassen verstellt/ das Pilatus glaubte/ das blossse Ansehen einer so erbärmlichen Gestalt wurde die vergiffte Feindseligkeit der Juden stillen und besänfftigen.

Nichts destoweniger hat diß erbärmliche Spectacul gleichwohl bey diesem unbarmherzigen Volck nichts vermög; welches doch die grausambste Engerthier und wildeste Bestien hätte erweichen können: sie betteteten ihn an/ mit tausenderley Verspottungen; sie speyheten alle in sein Heil. Angesicht/ und trieben ihm die Cron sehr tieff in sein Heil. Haupt/ in dem sie ihn so unbarmherzig mit dem Röhr darauf schlugen: ein jeder suchte sein Lob darinnen / wann er JESUM am meisten verachten und peinigen kunte. Ach meine Seele / auf solche Weiß mußte wohl JESUS ein Mann der Verachtung und des Schmerzens werden!

Erlaube mir mein liebreichster JESU/ wann es dir gefällig ist/ daß ich mich noch einige Zeit aufhalte/ dasjenige zu erwegen/ was mein Herz erweicht und die Thränen aus den Augen treibt. Ach dieser Schmerken O mein JESU/ ist gar zu unmenschlich und unmöglich ohne Zerkmischung des Herzens zu erwegen! O Schmerz/ du magst gleichwohl alle Grausambkeit an JESU verüben/ so lang du wilt; ich werde meine Augen darvon abwenden/ und mich befriedigen/ in diesem Röhr (welches mein JESU in den Händen traget) die Unbeständigkeit der Weltlichen Hoheit und Ehren zu betrachten; und in den Streichen/ welche man auf sein Heil. Haupt führet/ zusehen; wie die Welt diejenige tractirt/ welchen sie dergleichen Röhr præferiret/ will sagen/



sagen/ die Königliche Scepter / die Bischoffs Stäb /  
und andere Zeichen der zeitlichen Ehren und Würden.

Et nunc Reges intelligite: Höret dann ihr Kö-  
nig/ die ihr die Scepter führet/ ihr Bischoff und Prä-  
laten mit euerem Stäben/ ihr Kriegs Bediente/ Herr-  
schafftliche Beampte/ Hoffmeister/ Vorsteher und alle  
Bediente insgemein/ die ihr tragt das Zeichen der Re-  
gierung/ des Hoch-ansehlichen Stands/ und Gewalts:  
wisset/ daß euch Iesus dardurch eine schöne Lehr gibt/  
welche er mit diesem Wasser-rohr/ gleichwie einer Feder  
in euer Hertz will schreiben. Er zeigt euch/ daß gleich-  
wie die Röhr hohl und leer seynd/ also auch euer Char-  
ge und Hohe-Ämpter von aller wahren Vergnügung  
leer seynd/ es seye dann/ daß ihr sie von seinen Göttli-  
chen Händen/ und aus seiner Vorsichtigkeit empfanget.  
Er sagt euch mit Iſaia: Daß derjenige/ welcher sich auf  
dergleichen Ehren-Zeichen verlasset: *Is. 36. Confidit su-  
per baculum arundineum: Der verlässet sich auf ein  
schwaches Wasser-Rohr.* Er sagt auch jederman/  
daß dieser gute Freund/ jener Gesandte / dieser Hoff-  
meister/ jene Bediente/ dieser Credit/ jene Gunst; dieses  
Glück/ jener stand auf ein Wasser-Stab oder Rohr ge-  
gründet seynd; daß sie seynd so schwach als ein Wasser-  
Rohr/ welchen die Stärck ermanglet; zerbrüchlich wie  
ein Wasser-Rohr/ welches sich von dem kleinsten Winde  
lein biegen und hin und her wenden laffet; so unbestän-  
dig als ein Rohr/ welches ein wahre Abbildung der Un-  
beständigkeit ist. Derohalben sagt der H. Bernardus  
über diß vorhergehende: *Epist. 103. Si lapis, si cor ha-  
bes, desine ea sequi, quæ & assequi miserum est. O  
Mensch/ wann du gescheidt bist / wann du noch  
ein wenig Hertz und Neigung zu deiner Seeligi-  
keit hast / so suche nicht so begierig dasjenige/*

was dich kan armseelig machen/ und welches dich  
mehr wird peinigen/ wann du es genieffest/ als zuvor.

Ja ihr Hohe Potentaten und Prælaten / ich  
sage es noch einmahl / daß die Welt (nach dem sie  
euch mit ihren Sceptern und Hochheiten verehret  
und geschmeichlet hat) euch einsmahls es sey gleich  
frühe oder spatt / tractiren wird / gleichwie sie un-  
sern geliebten Jesum tractiret hat : Will sagen /  
sie wird euch mit dem Rohr grausambe Streich  
geben / in dem Leben und in dem Todt : In dem Le-  
ben / wird sie euch mit diesen Sceptern und Bi-  
schoffs- Stäben schlagen / in deme sie aus ewerer  
Erhöhung den Anfang ewerer Erniedrigung und  
Unruhe zihet. Considero gradum, & Casum vere-  
or, sagt gar wohl hierauff eben dieser H. Bernar-  
dus : Attendo celsitudinem honoris, & è vicino  
periculum reformido: Ep. 137. ad Eugen. Ich trach-  
te nach hohen Ehren / und fürchte doch es  
möchte vergebens seyn ; Ich erwarte die höchste  
Ehr / und indem ich nahe darbey bin / so fürchte ich  
den Untergang. Die Welt wird die Dörner bis  
in den Grund eweres Herzens eintringen / die  
selbige mit tausenderley Sorgen und Aengsten zer-  
reißen : Percutiebant arundine. Mein Ehr: Geiß/  
werdet ihr zwar sagen / hat mich darzu gebracht /  
was ich jetzt bin ; mein Ambt hat mich bereichert ;  
mein Glück hat mich in einen Standt gesetzt / in  
welchem mich fast jederman verehret und gleich-  
samb anbettet. In diesem Standt will ich mein  
lieben Freunden Guts thun / jetzt will ich mich an  
meinen Feinden rächen ; nun will ich diese Stadt /  
diese Provinz / diß Königreich / ja die ganze Welt  
unter mein Joch bringen. Aber wie lang wird diß

alles dauren / und was wird es endlich in dem Todt  
Bett seyn.

Wie schön erkläret Seneca diese erschrock-  
liche Warheit mit folgenden Worten: *Seneca c. 19.  
de brev. vita.* Quosdam, cum indignitatis con-  
summationem per mille indignitates irrepsissent,  
subit misera cogitatio laborasse eos in titulum se-  
pulchri. Es seynd etliche / welche durch tau-  
senderley Müheseligkeiten zu den höchsten  
Würden gelangen / gedenccken endlich / daß sie  
nichts erarbeitet haben / als eine Grab-Schrifft  
welche vielleicht bald wird geschrieben werden:  
Und dieser Gedancken / sagt er / macht / daß die  
Bohllüsten in ein grosses Meer der Gall und Bitt-  
terkeit verändert werden / welche sie vermeinen / in  
den hohen Ständen zu geniessen: und diß ist die  
Ursach / das sie in ihrer innerlichen Unruhe seuffsen  
und jammern: ja so gar auch wann sie vermeinen /  
in gröster Ruhe und Zufriedenheit zu leben. *Ipse  
voluptates eorum trepidæ & variis terroribus in-  
quietæ sunt: subitque maximè exultantes sollicita  
cogitatio hæc: quamdiu? ab hoc affectu Reges  
suam flevere potentiam.* Die Wollüsten / (sagt  
der gescheidte Seneca /) Zittern selbst / und  
werden durch unterschiedliche Schrecken beun-  
ruhiget: und wann man zum fröhlichsten ist /  
so kombt tener sorgfältige Gedancken: *Quam-  
diu? Wie lang wird es also dauren? und eben  
dessenhalben / hat man viel König auff dem  
Thron weinen sehen / Welche auff diese Weiß  
bekennet / das die schwähre und das Gewicht der  
Cron unerträglich seye. Und dieses ist von den Rö-  
mischen und Griechischen Königen gesagt. Die Hi-*

storia aber unserer Zeit versichert / daß Philippus  
 der 3. König in Spanien vor seinem Todt gesagt  
 habe: Ein König seyn / dient zu nichts; als in  
 dem Todt grosse Beschwehrnuß zu haben. Lieb-  
 ste Seelen; diß könnet ihr auch kecklich sagen von  
 allen Ständen / Aemtern / und Hohen Würden;  
 absonderlich von denen / in welchen die größte Sün-  
 den begangen werden. *Quarum usus in crimine,*  
*precium in morte numeratur. Chrysol. Serm. 114.*  
 Ihr werdet sehen / daß die Welt mit denen nur  
 spielt so solche besitzen; die Welt reisset ihnen die  
 Scepter hinweg / sie damit zu schlagen; je mehr  
 Sünd und Laster sie begangen haben; je empfind-  
 licher seynd ihnen die Streich / welche sie empfan-  
 gen. Aber ach! vielmehr Ursach haben sie / sich vor  
 dem erzürneten GOTT zu fürchten / welcher ihnen  
 an jenem grossen Tag die Scepter aus den Händen  
 reissen wird / sie darmit in der ewigen Unglücksee-  
 ligkeit zu treffen. O liebste Seelen / wie erschrock-  
 lich / und wie hart seynd diese Streich! ach erwe-  
 get nur wohl die schwähre dieser Hand.

### Zweyter Punct.

Von der Meynung und Vorhaben der Liebe.

*Notas facite in populis ad inventiones ejus.*

*Isaia 12.*

Machet seine Anschlag unter den Völkern  
bekandt.

Die Victori ist gewonnen liebste Seelen; die  
 Lieb hat abermahl überwunden / in deme sie  
 durch List und Behendigkeit so viel vermögt / daß  
 alle Instrumenten des Schmerzens zu ihrem Vor-  
 haben

haben und Unterfangen dienen müsten / dann der  
Schmerzen selbst hat IESUM zu einem König der  
Liebe gemacht; in deme er ihm den Purpur Mantel  
die Dörnerne Cron / und das Rohr als einen Scep-  
ter gegeben hat. Ey so lauffet dann herbey geliebte  
Seelen / und eylet denen Ceremonien seiner Er-  
nung beyzuwohnen. Kommet / IESUM zwar nicht  
mehr als einen König des Schmerzens zubetrach-  
ten; sondern als einen König der Liebe. Kommet  
dann / und schencket ihm ewere Herzen zu einem  
ewigen Liebes-Opffer bringet den Purpur / die  
Cron / und den Scepter herbey / so wird euch die  
Liebe auß diesem dreyen Stücken erweisen; daß all  
ihr Vorhaben und Meynung nur allein gezeihet  
habe / IESUM zu einem König der Liebe zu machen.

Das 1. Zeichen des Königs der Liebe ist der  
Purpur.

**N**ehet liebste Seelen / wie IESUS auß seinen  
Schultern den Purpur traget. *Quis hoc fecit?*  
Fragt der H. Bernardus *Serm. 14. in Cant.*  
Wer hat diß gethan? Wer hat IESUM also kö-  
niglich gezeihet? und er antwortet gleich darauff.  
*De Deo triumphat Amor; Amor affectu potens.*  
GOTT wird von der Lieb über wunden: die Lieb  
ist mächtig / Ja viel mächtiger als die Verbö-  
nung / Berspehung / Geißel und Dörner. Die  
Lieb will / daß alle Menschen ihre Herzen diesem  
König Opffern sollen. Diß ist die Meynung des  
H. Laurent. Just. *In fascic. Amoris, Clamant spu-  
ta, irrisiones ac verbera, & super omnia, Amor, ut  
toto corde diligatur, qui tanta ac talia dignatus  
est perferre.* Damit dann dieses lieb-volle Ge-  
heim

heimbnuß in dem Glauben befestiget werden. O  
meine Seelen / so verfüget euch zu Jesum ewerem  
König / und fraget ihn mit Isaia: Quare ergo ru-  
brum est indumentum tuum. c. 36. Warumb mein  
König / ist dein gewand Roth? so wird er euch wi-  
der mit diesem Propheten antworten: Ego propug-  
nator sum ad salvandam: Ich bin ein beschirmer  
zum Heyl: eod. cap. Euch zu erlösen / gehe ich hin zum  
Streit mit der Liebes Liberrey bekleidet; weilen ich  
ewer König bin: S. August. de catech. redib. c. 4. Si  
amare pigeat, saltem nunc redamare non pi-  
geat: Wann es euch zuvor schwehr gefallen /  
mich zu lieben; wird es euch wohl hinsühro  
nicht zu wieder seyn mich zu lieben / Nach dem  
ihr genugsamb verstanden / daß ich in der Warheit  
ein König der Liebe bin.

Die Könige tragen zwar den Blutfärbigen  
Purpur-Mantel / darmit anzuzeigen / daß sie bereit  
seyn / ihr Blut zu vergiessen zur Beschützung ihrer  
Unterthanen; weilen sie Väter und Schütz-Herrn  
ihres Volcks seynd. Aber es ist gar rar einen König  
mit seinem Blut gefärbt zu sehen: Man sihet zwar  
sehr viel / welche mit Lorber-Kränzen gecrönet  
seynd / aber solche Triumph-Zweig seynd nicht durch  
ihre eigene / sondern durch die Hand ihrer Kriegs-  
Officirer abgebrochen und gesamblet worden. Sie  
tragen wohl den Purpur / aber dieser ist nicht in  
ihrem Blut / sondern in dem Blut ihrer Soldaten  
gefärbet worden. Das also diese Farb / welcher  
nur der Tapfferkeit zugehöret / mehr ein Zeichen  
des Glücks als ein Würckung und Effect ihres cou-  
rage und Heldenmuths ist. Ich aber / sagt unser ge-  
liebte Jesus / bin ewer König / weilen ich ein Kö-  
nig

nig Himmels und der Erden bin: Ich bin ein König voller Liebe / weilen ich den Purpur nicht ebenter truge als da ich mit Wunden und Blut gang bedecket ware; und diß alles / Propter nimiam charitatem, aus übermäßiger Liebe / die ich zu euch truge.

Propugnator sum ad salvandum: *Isaia. cap. 63.*  
 Ich bin ein beschirmer zum Heyl. Ich Streite euch zu erlösen. O liebste Seelen lasset uns diese Wort nur wohl erwegen / welche Krafft genug haben / unsere Herzen zuerweichen. Ihr wisset / daß unser Heyland pur allein nach diesem End gezihlet hat; uns zu Lieb / und uns zu erlösen / ist er Mensch worden: *Factus est homo Deus, ut homo fieret Deus. S. August. Serm. 3. de Nat.* **G**ott ist Mensch worden / damit der Mensch gleichsamb ein **G**ott werde. *S. Bernard. Serm. super missus, 4.* Natus, qui moreretur; datus, quod vita nasceretur. **E**r ist geböhren / damit er sterbe; er ist darumb beschnitten worden / Und der Nahmen **J**esus so gar / hat ihn Blut gekostet; *Neque enim meus ille Jesus nomen vacuum aut inane portat. Serm. 4. de Circ.* Dann er tragt den Nahmen **J**esus nicht vergebens / und ohne Ursach. *Id. Serm. 11. in Cant.* Per triginta annos operatus est salutem tuam in medio terræ: O quantum laboravit sustinens! Und derentwegen hat er 3. Jahr geprediget: á quo edocti rectè vivere, ad vitam transmittimur æternam. Damit wir von ihm recht instruiert und gelehret / zu dem ewigen Leben gelangen können. *S. Amb. L. 2 in lib. S. Clem. Alex. Exhort. ad gentes.* Mea Lacrymæ illæ delicta laverunt: Derentwegen hat er geweint / damit meine Missethaten durch seine Thranen abgewaschen wurden / mit

mit einem Wort / Nullum est opus Christi quàm  
 ut homo saluus fiat : Kein anders Werck hat  
 Christus gethan / als damit er den Menschen er-  
 löse. Und ob schon das geringste von den Wercken/  
 Gedancken/oder Leyden Christi genug wäre gewesen  
 uns zu erlösen/ weil es unendlich verdienstlich und  
 kostbahr ist / so hat er doch sein Blut noch wollen  
 zum Ueberfluß geben / damit wir seine unendliche  
 Liebe daraus ersehen sollen. Auff dieses nahme er  
 den Purpur an von der Hand der Liebe / welche ihn  
 der ganzen Welt in diesem Königlichen Pracht vor-  
 stellte; und sagte darbey ganz nachdrücklich : Ecce  
 Rex vester: Sehet ewern König / O ihr Seelen/  
 die ihr durch sein kostbahres Blut erkaufft seyd / die  
 jenige die ihn nicht erkennen / sehen ihn zwar an /  
 als einen Mann des Schmerzens / aber in der  
 That / ist er warhafftig ein König der Liebe.

So sehet dann liebste Seelen / Ecce Homo :  
 Sehet diesen Menschen / welcher dem Ansehen  
 nach mehr einem Viehe gleichet als einem Men-  
 schen: Venite adoremus. Kombt laßt uns ihn an-  
 betten/ Und unser Herz ihm ganz ergeben: Durch-  
 ringet diß abgehäute blutige Fleisch / damit ihr  
 bis in Abgrund seines Herzens kommet / und sehet /  
 ob auch ein Mensch jemahlen mehr geliebet habe.  
 Und ihr / O kalte Herzen / zerfließet noch nicht  
 von diesem Liebes Feuer! ihr Felsen harte Herzen/  
 erspringet noch nicht unter dem Gewalt dieser  
 Streich! ihr Herzen / die ihr härter seyd als Dia-  
 manten, ihr widersetzet euch noch diesem so Heyl-  
 bringenden Geblüt! O ihr Menschen / habt ihr dan  
 keine Lieb zu Jesu / zu diesem Menschen / welchen  
 die Liebe / so er zu euch tragt / zu einem Menschen  
 gemacht hat?

Ende



Endlich O sündige Adams Kinder. Ecce Adam: *Gen. 3.* Sehet Jesum den andern Adam: Venite adoremus: Kommet ihn anzubetten an dem Tag/ da er ein Besizer seines Königreichs investiret und eingesetzt wird: Ecce Rex vester: Sehet ewern König / welcher völlig und allein über ewere Herzen herschen will; weil er ein König der Liebe ist. Dann ob schon man ihn als einen Missethäter tractiret / so hat er doch kein anders Verbrechen / als daß er gar zu viel geliebet hat: Er ist der König der Liebe. O Jesu! O König der Liebe! O Göttlicher Purpur! O kostbare Lieberey deiner Liebe! O blutige Farb! O sichtbare Zeichen der Liebe! du hast kein anders Verbrechen / als daß du zu viel geliebet hast. Du prätendirest und verlangest kein andern Titul als den Titul eines Königs der Liebe. Du hast dir die Blut- und Feuer-Farb vor allen andern außerkiesen; und du O mein Herr/ hast deinen Jesum so wenig geliebt: Und jetzt / da er dir zurufft; bist du noch so kalt sinnig. *Nahum 2.* Die Caldeer haben vor diesem rothe Röck getragen / damit sie durch diese Farb ganz erhitzt und Heldenmüthig würden: Und du bist noch ein gefrorenes Eyß in Gegenwart dieses Purpurs. Man muß streiten / aber unter der Fahnen der Liebe: Man muß lieben / aber Jesum allein / welcher uns so sehr geliebt hat. *S. Petr. Chryf. Ser. 114.* Ah quando tantum Deo, quandum mundo! quando tantum caelo, quantum terrae humana fragilitas famulabitur! Ach wann werden wir doch einmahl GOTT so viel lieben / als wir die Welt geliebet haben! wann werden wir so viel für den Himmel arbeiten / als wir für das Zeitliche gearbeitet haben!

haben! wann werden wir endlich also zerschlagen /  
 und in Purpur bekleidet JESU nachzufolgen. Heut  
 soll es noch seyn/ O König der Liebe/ O mein JESU  
 jetzt und noch diesen Augenblick: so weiche dann von  
 mir/ O eitle/ betrügliche/ und eigene Liebe; die du so  
 lang in meinem Herzen geherrschet hast/ nun soll kein  
 anderer König mehr über mich und in mir regieren/  
 als die Liebe meines JESU. Herunter von meinem  
 Haupt mit den Crowen und Blumen Kränzen der eitel  
 en Wollüsten/ ich gehöre der eiteln Liebe nicht mehr  
 zu/ sondern der Liebe meines JESU bin ich ganz Leibeis  
 gen/ welcher die Dörnerne Cron/ nemblich das zweyte  
 Königliche Zeichen der Liebe traget.

Das zweyte Königliche Zeichen der Liebe/ ist die  
 Crönung.

Glaubet ihr wohl/ liebste Seelen/ daß ein so schmerz  
 hafte Cron ein Strategema oder listige Erfindung  
 der Liebe ware? diesem ist doch nicht anders / ja nach  
 den klaren und ausdrücklichen Worten des Heil. Am  
 brosius ist gar nicht daran zu zweiffeln: Corona de spi  
 nis, sagt er/ quæ capiti Christi imponitur, ostendit  
 quod de peccatoribus mundi tanquam de sæculi  
 spinis triumphalis Deo gloria quæreretur: Diese  
 von Dörner geflochtene Cron / sagt dieser Heilige  
 Vorsteher / welche man auf das Haupt JESU  
 setzet; erweist uns/ daß die Göttliche Vorsich  
 tigkeit nach nicht anders zielel als Sünder zu  
 erobern / deren Bekehrung alle Ehr / Glory /  
 Freud und Triumph in dem Himmel verursacht.  
 Der Heil. Hilarius in Matth. ein Bischoff / welcher  
 sehr wohl von der größten Geheimnuß der allerheilig  
 sten Dreyfaltigkeit unterwiesen war/ sagte: Peccato

rum aculeus est in spinis, ex quibus Christo victoria corona contextitur: Die Spitze unserer Sünden ist in den Dörnern abgestumpffet worden. Nemblich von jenen Dörnern/ mit welchen IESUS an dem Tag seiner Victori geerönet wurde: welches auch schon vor längstigen Origines sagte: *Hom. 13. in Matth. In spineâ coronâ suscepit spinas peccatorum nostrorum.*

Daß die Dörner / Früchten unserer Sünden seynd/ ist leichtlich zu glauben/ liebste Seelen; in dem nach dem Fall des ersten Adams die Erde verflucht wurde/ Distel und Dörner hervorzubringen. Darumb sagt auch der Heil. Abbt Rupertus: *Spinæ peccata designant: Die Dörner seynd ein Vorbild der Sünden.* Der Heil. Cyrillus *Catech. 13.* Bischoff zu Jerusalem sezet noch darzu: Daß dieser König der Liebe nemblich unser geliebte IESUS/ die Dörner auf seinem Haupt trage/ dardurch anzuzeigen / daß die malediction und Verfluchung seye aufgehoben. Wann die Meinung Athanasii darzu seze / so ist daraus zu schliessen/ daß die Liebe in dieser Erönung völlig triumphiret. *Miraculum novum & incredibile,* schreiet er auf: *O grosses Miracul! O unerhörtes Wunder! O herrliches Zeichen einer so denckwürdigen Victori!* IESUS der König der Liebe tragt die Dörner auf seinem Haupt/ dieselbe der ganzen Welt zu weisen/ nicht anders als wie ein grosser Held und Vrsieger/ welcher Triumph-Säulen lasset aufrichten und den Raub seiner Feinden daran henccket. Die Dörner seynd sein Raub: sein Heil. Haupt welches ganz verwirret und zerstöret/ ist sein Ehren-Säulen: Und die unsterbliche Cron / die er uns durch die Schmerzen dieser zeitlichen Cron erwirbt/ ist der Triumph

herrliche Victori seiner Liebe. Spinis coronatus est, ut nobis regni Diadema compararet.

Wohlan dann/ liebste Seelen/ weilen obangezogene heilige Doctores und Schriftgelehrte also klare Zeugnuß leisten von der Heylbringenden Crönung unsers Jesu/ so lasset uns dem König der Liebe den Huldigungs Eynd abstatten / und damit unser Willen mit dem Seinigen vereiniget werde / wollen wir selbigen für einen König unser Herzen erwählen: Egredimini filice Sion: *Cant. 3.* So gebet dann hervor ihr Töchter Sion: Ihr von JESU geliebte Seelen; kombt euren Geliebten zu sehen / in die desponsationis & lætitiæ cordis illius: Oder nach Auslegung des Griechischen Text in diademate charitatis: kombt und sehet ihn / am dem Tag seiner Vermählung und seiner Crönung: Kombt wir wollen ihm Glückwünschen an diesem Freuden-Fest: kombt und laßt uns Ihn dancken / Ihn anbetten / und lieben bey diesen Königlichen Cæremonien: dann JESUS wird gecrönt mit der Cron der Liebe.

Ecce Rex vester: Sehet euren GOTT und König: Vor alten Zeiten / sagt *Plinius L. 16. cap. 5.* crönte man niemand als die Götter / und was ihnen geopffert wurde; seithero aber / daß der Ehrgeiz der Menschen dieses Recht unbilliger Weiß hat an sich gebracht / da haben die König sich der Cronen bedienet / sich hochmüthig einbildent / daß sie der Gottheit am ähnlichsten seyen. Sehet nun liebste Seelen/ dieser König der Liebe ist euer GOTT. Die König tragen die Cronen / ihre Majestät und Herrlichkeit darmit anzuzeigen / und die Cron meines JESU ist in der Wahrheit ein Zeugnuß der vortrefflichsten Liebe. *Plinius ibid.* Die Götter crönte man vor Zeiten mit Meer-

Gras/ welches gar wohlriechende Blumen traget; Aber Jesus wird nur mit Dörner gecrönet/ durch welche er anzeigt/ daß er ein Gott der wahren Liebe ist/ welcher leyden will/ ja so gar auch in seiner Cröning: *Ipsa etiam ejus corona cruciatus est illi. S. Bernard. de Pass.*

Ecce Rex vester: **Sehet euren König:** Daß Jesus sich aus purer Lieb und nicht aus interesse oder eigenem Nutzen hat crönen lassen/ erscheint aus der Materi der Cron; in deme nichts schlechter und geringer als das wild Gewächs der Dörner. *Plinius L. 16. c. 5. redet von der Cron/ welche von den Romanern einem Beschützer und Erhalter des Vatterlands ertheilet wurde/ bezeuget/ daß solche von Eichen-holz und nicht von Gold oder anderer kostbahrer Materie ware/ darmit anzudeuten/ daß der Erlöser und Obzieger nicht durch eigenen Nutzen sondern durch Lieb seiner Mitbürger zu der Tapfferkeit seye angefrischet worden.* Ach liebste Seelen/ die Materi der Cron unsers lieben Erlösers ist nicht allein gering und verächtlich/ sondern auch sehr schmerzlich; damit wir daraus erlernen/ ihn zu lieben/ gleich wie er uns geliebet: will sagen/ zu leyden in deme wir ihn lieben.

*Si me Regem constituitis:* sagte der Dornbusch in der Gleichnuß/ durch den Heil. Geist selbstem angezogen/ *Jud. 9. Venite, & sub umbra mea requiescite.* Wo ihr mich ernstlich zu euren König gemacht/ so kommet und ruhet unter meinem Schatten. Eben also sagt uns auch unser geliebte Jesus; wann ich euer König bin/ wann ihr erkennet daß ich aus purer Lieb zu euch diese Dörnerne Cron getragen/ wann ihr bekennet/ daß diß die Dörner eurer Sünden seynd die mich also gestochen hat

ben/ und wann ihr mir als einem König wolt nachfol-  
gen; so kombt dann und ruhet unter meinen Dörnern/  
lernet darben / daß gleich wie die Blumen / will sagen  
die Bollüsten denen Verdambten ihr Theil seynd:  
also seynd die Dörner der Theil / denen Auser-  
wählten; und das jene die grössen Thoren seynd/wel-  
che sagen: Coronemus nos rosis: *Sap. 2. c.* Lasset  
uns mit Rosen crönen: Wißet daß diese Cronen/  
obschon von Rosen / in der That nichts als Dörner  
seynd/ welche durch Unruhe und Mühseligkeiten / ja  
lezlich durch die zu spate Reu / und ewiges Verder-  
ben unheilbar verwunden.

So kombt dann ihr Sünder / und ruhet unter  
dem Schatten meiner Dörner mit jenem herzhafften  
Soldaten/ welchen *Tertullianus de coron. Milit.* her-  
vorstreicht/ daß er sich nicht nach dem Exempel der gan-  
zen Armee an einem Frentag wolte crönen lassen / in  
Erwegung der schmerzhaften Crönung Christi: kombt  
mit einem noch grössern Capitain / nemblich mit dem  
unvergleichlichen Gottfried von Bouillon (*Guil. Tyrinus*)  
welcher die Königliche Cron zu Jerusalem zu tragen  
abschlagte; weilten *Jesus* die Dörnere Cron alldorten  
getragen. Kombt mit einem funffzehn jährigen Jüng-  
ling/ welcher gluende Kohlen nahm/ in dem er auf ei-  
nem Scheiter-hauffen muste verbrant und gemartert  
werden; setzte dieselbe auf sein Haupt/ und sagte: daß/  
wer immer in jenem Leben mit Ehr und Glory wolte  
gecrönt werden / der müste auch auf dieser Welt mit  
Leiden gecrönt seyn. *Surius in vit. S. Agapiti.* Kombt  
endlich mit der *H. Catharin. von Senis*/ welche die Dör-  
nerne Cron der gülden hat vorgezogen/ als *Jesus* ihr  
solche mit folgenden Worten präsentirte: Auf solche  
Weiß muß man mich lieben/ und also erkenne

man mich als einen König der Liebe; wann man mich auch Mitten in den Dörnern liebet. O mein IESU ich liebe dich dann! und in Verzückung meiner Liebe darff ich dich wohl bitten/ O mein mit Dörner gekrönte IESU; mir deine Dörner zu leihen/ umb selbe auf mein Haupt zu setzen/ welche da ist die einzige Cron / nach welcher meine Ehrsucht trachtet/ mit welchen Dörnern ich meine Augen/ Zungen/ Ohren/ Hand und Fuß verzaunen werde / sie gegen die fleischliche Wollüsten zu beschützen / und endlich mit denselben mein Herz zu durchstechen/ damit es alle Unordentliche Begierden und Freuden in den Thronen ganz vernichte/ erstecke und ersäuffe.

Das dritte Königliche Zeichen der Liebe/  
ist der Scepter.

**D**iese Cron liebste Seelen / ist so voller Geheimnis / daß ich mich fast vergesse / zur Betrachtung des Scepters zu schreiten / und indessen hat doch die Liebe unter der Rinde dieses Rohrs die annehmlichste Süßigkeit verborgen. In dem Marck der Indiamischen Röhren findet man den Zucker: und solten wohl die fromme Seelen / in dem Marck dieses Rohrs daß süßeste Zucker der Andacht nicht finden? wann ich liebste Seelen / keinen andern Gedancken konte vorzuschützen und anziehen/ als des Heil. Hieronymi; so würde er schon genug/ unsere Herzen zu erweichen und zu entzünden. Die Lieb/ (sagt er/) gibt IESU das Rohr in die Hand/ als uns IESUS zu Mit-erben seiner Cron wolte machen/ die Dinten gienge ihm zwar nicht ab/ solche donation und Erbschafft zu unterschreiben/ aber es war noch die Feder vonnöthen! Calamus ei deerat, non sanguis, ad scribendum bonum amoris opus, quod

quod in se operabatur. Das Blut dienete ihm anstatt der Dinten / und das Rohr anstatt der Feder. Sehet liebste Seelen / wie schön er diß Testament aufrichtet / und so gar mit Schwören bekräftiget / in dem er sagt: Amen / Amen. Es soll also geschehen. Ihr sollet meiner ewigen und unverwelcklichen Ehren-Cron im Himmel zugesellet werden; wann ihr euch nicht scheuet / auch diese zu tragen / die ich jetzt auf meinem Haupt trage.

Wie gefallen euch diese Bedingnussen liebste Seelen? was fürchtet ihr? haltet nur einen Augenblick euer Haupt an das Höllische Camin / so werdet ihr nichts darinnen sehen / als lauter mit Blumen gecrönte Häuser / welche zwar bereuen (aber umbsonst) daß sie sich von dem Schein der puren eingebildeten Wollüsten haben betrogen lassen. Wie gefällt's euch? frag ich noch einmahl / die condition und Bedignus dieses Contracts? mich gedunckt / es komme euch schwer an / darein zu verwilligen: ach! es ist nur euer Schwachheit die euch fürchtent macht; aber nur gut Herz / meine Seelen: der Heil. Ambrosius eröffnet in diesem Rohr ein neue Liebes-List: *in cap. 22. Luc.* Arundo comprehenditur manu Christi, ut humana fragilitas, jam non sicut arundo moveatur à vento, sed operibus Christi corroborata firmetur. Das Rohr / (sagt er) ist die wahre Abbildung unserer Unbeständigkeit. Unser geliebte Jesus haltet es in der Hand / unsere Schwachheit zu stärken. Er drückt es vest an sich / damit er verhindere / daß wir uns nicht nach allem Wind biegen und lencken. Und er will damit geschlagen seyn / damit er die Straffe erleyde / welche unsere Unbeständigkeit verdienet hat.



O liebste Seelen / ihr verweilet gar zu lang / den  
über den Schmerzen triumphirender Liebe Glück zu  
wünschen. Du hast überwunden O Göttliche Liebe /  
du hast triumphiret. Der Schmerz weichet deinem  
annehmlichen Fleiß und listiger Vorsorg; daß seynd  
nemlich deine geschickte Anschlag / welche mit Königli-  
chen Ceremonien gecrönet werden. Ich sehe dein Lie-  
bes-Feuer in der Farb des Purpur Mantels meines  
JESU; dein eroberte Beut in den Dörnern seines  
Hauptes / und die Befestigung und Bekräftigung un-  
seres Willens zum guten in dem Rohr / welches er in  
Händen haltet. So bist du dann O Lieb glorwür-  
dig und triumphirend / aber damit deine Victori ver-  
ewiget werde / so must du heut noch unsere resolutio-  
nes und alles gute Vorhaben dermassen bevestigen /  
daß sie inskünftig unveränderlich und unbeweglich ver-  
bleiben / gleich wie die Deinige. Dis seynd dann unsere  
resolutions: Wir seyn Kinder des ersten Adams;  
unbeständig gleich wie er / ungehorsamb gleich wie er /  
und Sünder gleich wie er. Aber von diesen Augen-  
blick an werden wir Kinder des andern Adams / nemlich  
unseres JESU / in der resolution beständig zu seyn  
gleich wie er; gehorsamb gleich wie er / und unschuldig  
gleich wie er. Beständig in dem Versprechen / so wir  
ihm thun / seinen Tugenden nachzufolgen. Freu in  
dem Gehorsamb seiner Gebotten / und unschuldig in  
unverdrißlicher Sorg und Wachtsambkeit die Sünd  
zu meiden / dieselbe zu beweinen / zu vertilgen / und  
ihre Spitzen in den Dörnern und Zähnen  
ganz abzustumpffen und zu  
erstrecken.